(Correspondenz des Skippachville Neutralist.)

Kurze Reise-Skizzen über Waschington Territorium und Neu-Mexiko.

Es war im Jahre 1857 im Monat Mai, als ich eine Reise durch Waschington Territorium nach Neu-Mexiko machte. Ich beginne meine Reise von Fort Smith, daßelbe liegt noch im Staat Arkansas, welches von zwei Compagnien Infanterie bewohnt war, selbige sind zur Zurückhaltung der Indianer von den dort ansäßigen Pionieren stationirt. Genanntes Fort ist ein Gemäuer von (Dooby) Mottsteinen, hat eine Ringmauer, liegt nahe am Flusse des Ankansaz und bei dem Städtchen Smith.

Anfangs meiner Reise sah ich noch hie und da eine Bauerei oder auch zuweilen ein einzelnes Trapperhaus, jedoch nach Verlauf einiger Tage erblickte ich, soweit mein Auge reichte, nichts weiter, als Prairie, auf deren Oberfläche 2 bis 4 Fuß hohes, fingerdickes, buschartiges Gras und Dorngesträuch gewachsen ist. Ich, sowie meine Reisegefährten wären vor Langeweile krank geworden, hätte uns nicht dann und wann eine Heerde Buffalo, eine Ueberraschung gemacht; von letzteren bemerke ich, daß sie einen kuriosen Anblick gewähren, indem einer hinter dem andern geht und die Kälber in ihre Mitte nehmen, sie lassen sich durch nichts irre führen ihren Trail zu verlassen, trotzdem daß oftmals einer unter ihnen von uns erlegt wurde, die Ersteren sehen sich nicht um und die Nächstfolgenden hinter dem Getödteten, biegen um ihn herum und verfolgen ordnungsmäßig ihren Trail.—Das Fleisch vom Buffalo ist zäh, aber es giebt eine sehr kräftige Suppe. Auch sahe ich oftmals große Klapperschlangen und hatte die Gelegenheit Hunderte von Antilopen pfeilschnell davon springen zu sehen, welches einen herrlichen Anblick gewährt, die Prairiehunde und Wölfe nicht zu vergessen, welche es dort in großer Menge giebt; Erstere leben in der Erde, kommen bei gutem Wetter zum Loche heraus und lassen ein hundeähnliches Bellen von sich hören; sie sind in der Größe eines Hamsters und eßbar. Die Wölfe kamen in großer Anzahl des Abends, sobald wir Feuer aufgemacht hatten, nahe an unser Lager heran und brachten uns eine herzzerreißende Musik, welches aus ihrem widrigem Geheul bestand. Ihre Größe ist ungefähr die eines gewöhnlichen Hundes und sehen unansehnlich aus. Abwechselnd begegneten uns Parthien von Indianer, welche auf Streifzüge begriffen waren, sich aber freundlich zeigten; dieselben waren buchstäblich nackend, außer ihre Geschlechtstheile hatten sie mit irgend einer Art von Fellen bedeckt.

Endlich kamen wir nach Fort Union nach einem Marsche von beinahe 6 Wochen; daßelbe ist die Grenze von Neu-Mexiko, mit einigen Compagnien Militär besetzt, selbiges, sowie alle Forts, die ich späterhin gesehen habe, sind gleich Fort Smith gebaut.

Ich wurde überrascht mit dem Anblick der Bewohner jenes Landes, indem sie stark die Farbe eines Negers haben, schwarzes langes Haar, schwarze Augen, und kecken schnellen Gang haben; unter dem weiblichen Geschlecht kann man viele Schönheiten finden, sie sind meistens nett gebaut und ihre Hautfarbe ist nicht so schwarz wie die des männlichen Geschlechts—sie tanzen, singen, und sich koketteren ist ihre Hauptbeschäftigung. Im Allgemeinen ist es ein lebhaftes Volk, höchst zuvorkommend und gastfreundlich, was dem Reisenden gut zu statten kommt, indem keine Hotels auf dem Lande oder kleinen Städtchen anzutreffen sind, wo er darauf angewiesen ist, in das erste beste Haus zu gehen um sich eine Erfrischung oder ein Nachtquartier geben zu lassen, wo alsdann mit einem (Mousche grasses) vielen Dank, Alles bezahlt ist, sie würden es als eine Beleidigung ansehen, wenn ihnen Jemand dafür bezahlen wollte.—Sie sind sehr gesprächig und neugierig. Ihre Sprache ist ein irreguläres spanisch welche aber leicht zu lernen ist. Sie leben zum größten Theil in (Dooby) Mottsteinhäuser, die nur einstöckig, jedoch recht geräumig und schön gebaut werden, wo bald in jedem Hause sich ein Tanzsaal befindet, indem fast jedem Tag im Jahre, ausgenommen die Freitage, in einem Dörfchen Tanz statt findet. Die Musik besteht in einer Fiddel und einer Baßgeige; im Tanzhause wird Wein, Aquatento, Lemmonade und feine Bäckere verabreicht,—NB. mit Bezahlung. Da muß ich bemerken, daß die Mexikanerinnen sehr leicht und gut tanzen. Zum Tanz stellen sich Arme und Reiche ein, nur mit dem Unterschiede, daß die Reicheren mehr Luxussachen an sich tragen aber zusammen Hand in Hand gehen.

Ihr Lebensunterhalt ist gering, indem Welschkorn, (Chili coracho) rother Pfeffer und ein wenig Fleisch ihre Hauptbedürfnisse sind.

Es giebt nur zwei Volksklassen, nämlich Arme und Reiche, den Mittelstand kennt man dort nicht. Die arme Klasse arbeitet für die Reichen, wofür sie Alles, was sie zum Lebensunterhalt brauchen, auch etwas Geld bekommen und so kömmt es, daß sie immer im Voraus haben, und nie frei sind für sich etwas zu thun.

Neu-Mexiko ist ein von Gebirgsketten durchzogenes Land, im nordöstlichen Theil ziehen sich die Rocky Mountains durch. Bald bis in der Mitte der Höhe sind sie mit krüpplichen Cedern bewachsen; die ganzen Gebirge sind Felsen und haben eine beträchtliche Höhe, wo man bei trübem Wetter nicht den Gipfel erblicken kann. Die übrigen kleinern Gebirge sind ganz mit Wald überzogen, worinnen es Wild von allen Gattungen in Hülle und Fülle giebt. Der braune Bär und der Panther ist auch da zu Hause; Ersterer erreicht die Höhe einer Kuh und wiegt 800 bis 900 Pfund, das Fleisch ist sehr schmackhaft. Letzterer hat die Größe eines Kalbes und wird nur der Haut wegen geschossen. Hirsche, Rehe, Antilopen und Hasen sind reichlich dort. Außerdem trifft man Wildkatzen, Raccoons, Wölfe, rc. Raubvögel sind dort auch in genügender Zahl vertreten.

Die Thäler sind sehr fruchtbar und ergiebig. Es wird daselbst gebaut: Waizen, Welschkorn, Hafer, Kartoffeln, Rüben, Kraut, rother Pfeffer und Zwiebeln, welche die Größe eines kleinen Krautkopfes erreichen. Es wachsen außerdem dort Birnen, Aepfel, Pfirsiche, letztere sehr gut, Orangen, Wein, welcher ziemlich viel gebaut wird, und deshalb auch sehr billig ist. Was die Grundfrucht ist wird zweimal im Jahr geerndet.

Das Land wird außer den Mexikanern noch von verschiedenen Indianer Stämmen bewohnt, wovon aber die Mehrzahl noch in Heerden wild umherziehen und zuweilen die Einwohner belästigen, wo sie dann von dem Militär allemal wieder verjagt werden. Die Namen der verschiedenen Stämme sind: die Navejos, Apaches, Black Snakes und Commansches.

Die Hauptstand des Landes ist Santa Fee, welche ungefähr 3000 Einwohner hat und der Sitz der Regierung ist.

Die Länge deß Landes von Fort Union bis nach El-Passo ist 600 Meilen. Das Land hat nur 3 Flüsse, Rio Grand, Rio Members und Rio Parko, wovon der Erstere der Größte und theilweis schiffbar ist. Alle drei sind sehr fischreich und eine Menge von eßbaren Schildkröten befinden sich darin.

Im Oktober fängt die Regenzeit an und hört auf Mitte November; dahingegen es im Sommer sehr selten regnet. Thauen thut es stark. A. H.

Von Missouri.

St. Louis, 2. Jan. Heute wurde Thomas C. Fletcher, der neue Gouvernör, eingesetzt. In seiner Addresse ermahnt er zur Einigkeit und schlägt vor, für die Soldaten Waisen zu sorgen. Er wird bei Besetzung von Aemtern gediente Leute vorziehen, und schlägt vor, in dem öffentlichen Schulunterricht auch die militärische Erziehung einzuführen und die Staatsuniversität in eine freie Akademie umzugestalten, mit zwei Klassen für Ackerbau und Mineralogie. Er räth zu einer Aenderung des Milizgesetzes und zu zwei Klassen Dinstpflichtiger. — Ferner mahnt er zur sorgfältigen Revision der Constitution, aus welcher das Wort Sklave und alle darauf bezüglichen Bestimmungen verschwinden müsse. — Er empfiehlt eine Registrirung aller Rebellen zum Schutz deß Stimmkastens, und daß diese nur durch neue Naturalisation Seitens der Ver. Staaten das Bürgerrecht wieder erwerben können und Abkürzung der Frist für Fremde, bezüglich Erlangung des Bürgerrechts im Fall sie für die Union kämpften; ferner Ermuthigung zur Einwanderung. Er schlägt die Ausgabe von Staatsbonds vor und den Verkauf aller Eisenbahnen, welche ihre Charters durch Nichtzahlung von Schulden verwirkt haben. Schließlich drängt er darauf, daß alle Bahnen rc. durch die Gesetzgebung aufgefordert werden, nur loyale Leute anzustellen.

Aus dem Westen.

Anti-Sclaverei-Bewegung in Kentucky.

Versammlung der Zeitungsherausgeber

Cincinnati, 5. Jan. Auf dem Eisenbahnzuge zwischen Indianapolis u. Lafayette wurde letzten Samstag ein bedeutender Diebstahl begangen. Ein Reisesack wurde geöffnet und $13,000 daraus gestohlen.

In Frankfort, Ky., wurde gestern eine zahlreich besuchte Anti-Sclaverei-Versammlung gehalten, an der auch Viele Theil nahmen, die bei der letzten Wahl noch für McClellan gestimmt hatten.—Gen. Burbridge und Thomas waren eingeladen, in der Versammlung Sitze einzunehmen.

Beschlüsse wurden eingebracht, welche die Baltimore-Platform endossiren und die Vertreter von Kentucky im Congreß auffordern, für das die Sclaverei abschaffende Amendement zur Constitution zu stimmen.

Sie beantragten ferner den Widerruf der im Staate Kentucky bestehenden, auf die Sclaverei Bezug habenden Gesetze und empfehlen kräftige und strenge Maßregeln zur Unterdrückung des Guerilla Unwesens.

Eine Convention der Zeitungsherausgeber von Ohio hat Beschlüsse gefaßt, den Congreß um Ermäßigung des Eingangszolles auf Papier anzugehen. — Ferner wurde beschlossen, den Preis der wochentlichen Zeitungen auf $2 50 und den der Anzeigen um 23 Procent zu erhohen.

Die Gesetzgebung von Kentucky versammelte sich gestern. Im Hause war noch keine beschlußfähige Mitgliederzahl anwesend.

Sklaverei und die Bibel.

In der constituirenden Convention von Maryland suchte ein Sklaverei-Delegat, Berry von Prince George Caunty, aus der Bibel den göttlichen Ursprung der Sklaverei nachzuweisen. Er wendete sich an den Abgeordneten Scott von Cecil Caunty und las diesem aus dem 1. Buch Mosis, Capitel 14, die Verse 14, 15 und 16 vor, welche lauten:

„Als nun Abraham hörte, daß sein Bruder gefangen war, waffnete er seine Knechte, dreihundert und achtzehn, in seinem Hause geboren, und jagte ihnen nach bis gen Dan.

„Und theilte sich, fiel des Nachts über sie mit seinen Knechten und schlug sie und jagte sie bis gen Hoba, die zur Linken der Stadt Damaskus lieget.

„Und brachte alle Habe wieder, dazu auch Lot, seinen Bruder mit seiner Habe, auch die Weiber und das Volk."

Herr Scott fiel hier ein mit dem Rufe: Das zeigt, welche vortreffliche Maßregel es ist, die Neger zu bewaffnen. (Gelächter.)

Herr Berry: Sie kämpfen für ihr Hauswesen und ihre häuslichen Institutionen, unter der Führung ihres Herrn. Abraham besaß Sklaven, welche er gegen seine Feinde führte.

Herr Scott: Gerade was Abraham in Waschington jetzt gegen unsere Feinde thut. (Wiederholtes Gelächter.)

Weiteres über den schrecklichen Mord in Deerfield, Ohio.

Ueber die schauderhafte Ermordung der Familie Roosa in Deerfield, Warren Co., Ohio, berichtet das Cinc. Volksblatt v. 30. December folgende weitere Einzelnheiten:

In dem Farmhause der Familie Roosa, an der Lebanon Pike, schlief Mrs. Roosa, mit ihren zwei Kindern, Franciska und Harry, zusammen in einem Bette; in einem anderen Bette im Nebenzimmer lagen ihre beiden älteren Kinder, Nettie und Alice, zusammen und auf einer Bank in der Küche lag in tiefem Schlafe der alte Diener des Hauses, Jesse Cousins, allgemein unter dem Namen „old Jesse" bekannt.

Während der Nacht wurde Frau Roosa durch mehrere Schläge auf dem Kopfe aufgeweckt. Sie erblickte einen hagern hohen Mann, der am Bette stand und mit einem Beile auf ihren Kopf und ihr Gesicht loshämmerte, mit Blut bedeckt, erhob sie sich von ihrem Lager und sank ohnmächtig auf den Boden hin; der Mörder aber zerschmetterte die Köpfe der beiden im Bette liegenden Kinder und von da begab er sich in die Küche und ermordete mit demselben Beile den alten Diener.—Der Lärm weckte das Kind Alice Roosa aus dem Schlafe auf; sie stand auf, begab sich in die Küche und wurde ebenfalls ermordet, während ihre Schwester Nettie im Bette zurück und von dem Mörder unberührt blieb. Nach der in der Küche vollbrachten blutigen That, kam der Mörder in das Schlafzimmer der Frau Roosa zurück, um sich zu überzeugen, ob die Frau und die beiden Kinder todt seien—Frau Roosa hatte, trotz der vielen Schläge an ihrem Kopfe und trotz deß großen Blutverlustes, ihre Besinnung nicht verloren, und stellte sich todt, während der Mörder ihren Körper untersuchte und sich bückte, um zu hören, ob sie noch athme. Hierauf ging er in das andere Zimmer, wo er das Beil liegen ließ und durch das Fenster entsprang.

Frau Roosa rief mehrere Male ihre Kinder und den Diener, erhielt aber keine Antwort, da sie alle, Nettie ausgenommen, todt waren.

Das gerettete Kind, Nettie, kam zu ihrer am Boden liegenden, schwer verwundeten Mutter und auf deren Befehl ging sie in der finstern und regnerischen Nacht hinaus, um die Nachbarn aufzuwecken und sie von der schauderhaften Affaire in Kenntniß zu setzen.

Frau Sarah Roosa und ihre zehn Jahre alte Tochter, Franciska leben noch, doch sie sind dermaßen am Kopfe verletzt, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt; die 14 Jahre alte Alice ist ebenfalls todt und es heißt, daß man an der Leiche Spuren von Nothzucht, welche der Mörder wahrscheinlich vor ihrer Ermordung verübt, gefunden hat. Der zwei Jahre alte Knabe, Harry Rooja, und der alte Mann, Cousins, sind ebenfalls todt.

Der Vater der Familie, John M. Roosa, ist ein Bauer und ein sehr respektabler Mann, seit einiger Zeit jedoch geisteskrank und im Irrenhause zu Dayton.—Der Verdacht, daß er, der in seiner Geisteszerrüttung öfters sich geäußert, daß er seine Familie umbringen wolle, der schauderhaften Mord verübt habe, wird dadurch widerlegt, daß er während jener ereignißvollen Nacht nicht aus dem Irrenhause gekommen war und Frau Roosa und das gerettete Kind, Nettie, ein Mädchen von 8 Jahren behaupten, der Mörder sei ein hoher hagerer Mann mit schwarzen Haaren und hellem Barte gewesen, während John Roosa gar keinen Bart hat.

Zwei fremde Männer, entlassene Soldaten der Flotte, wurden auf den Verdacht hin, daß sie die Mörder verhaftet, sie sind jedoch im Stande zu beweisen, daß sie die Nacht, in der die Mordthat verübt wurde, im Hause von Asa Coleman, welcher im Shaker Dorfe, 8 Meilen von Deerfield wohnt, zugebracht haben. Für die Entdeckung und Verhaftung des Mordes ist eine Belohnung von Tausend Thalern ausgeschrieben.

Gestern Morgen wurde das Haupt der Familie, John Roosa, aus dem Irrenhause zu Dayton in sein Haus, wo die schaudererregende That verübt wurde, gebracht und nach abgehaltenem Inquest von aller Schuld freigesprochen. Ebenso wurden die beiden auf Verdacht hin verhafteten Fremden freigesprochen und entlassen, da sie ihre Unschuld bewiesen.

Cincinnati, 1. Januar. Eine Depesche von Columbus berichtet:

„Ein Mann, Namens Keever, wurde unter der Anklage der Ermordung der Familie Roosa in Deerfield in den Todbarracken in dieser Stadt verhaftet. Er ist ein Soldat und Deserteur; am Donnerstag ließ er sich in Cincinnati als Substitut unter dem Namen Charles Metter anwerben und bald darauf desertirte er; telegraphische Depeschen wurden abgesandt, mit der Order, ihn nicht nur als Deserteur, sondern auch als muthmäßlichen Mörder der Familie Roosa zu verhaften. Major Skiles ließ ihn sofort in Eisen legen und hielt eine strenge Untersuchung; an den Stiefeln des Verhafteten entdeckte man Blutflecken und aus seinen Antworten bei der Untersuchung geht so ziemlich hervor, daß er der Mörder ist."

Von Waschington.

Waschington, 2. Jan. Heute wird Neujahr gefeiert und alle Geschäfte sind geschlossen. Der Empfang beim Präsidenten war brillanter als je, alle Minister und das diplomatische Corps in voller Uniform wurden von 12 bis $12\frac{1}{2}$ Uhr empfangen, von $12\frac{1}{2}$ bis 1 Uhr die Richter der Supreme Court und die Offiziere der Armee und Flotte. Alsdann wurden alle Bürger zugelassen und der Zudrang war enorm.

Gesetzgebung von Massachusetts.

Boston, 6. Jan. Die Botschaft des Gouv. Andrews wurde heute der Gesetzgebung vorgelesen. Er spricht sich darin gegen die Bewilligung hoher Bounties aus und empfiehlt, daß das Geld besser für Invaliden- und Soldaten-Wittwen und Waisen verwendet werden könnte. Finanzen des Staates sind in geordnetem Zustande.

Die Zunahme der Bevölkerung und der Wahlstimmfähigen.

Aus der New-York „Tribune" entnehmen wir folgende Angaben in Bezug auf das Resultat der neuesten Präsidentenwahl: Mit Ausnahme von Oregon liegen jetzt aus allen Staaten die Resultate der jüngsten Präsidentenwahl vor.—Der von der Union-Parthei aufgestellte Wahlstimmzettel siegte mit einer Mehrheit von etwas mehr als 407,000. Dieselben Staaten gaben im Jahr 1860 eine Mehrheit von 138,704 gegen Lincoln, die in der Baltimore Platform niedergelegten Prinzipien haben sohin mehr als 545,000 gewonnen.

Die Wahl hat dargethan, daß der Krieg die Volkskraft nicht erschöpft, da die Anzahl der Stimmgeber die von 1860 überstieg. Im Jahre 1860 gaben 25 Staaten, die sich an der diesjährigen Wahl betheiligten, 3,870,222 Stimmen, während in diesem Jahre die Anzahl der Stimmen über 4,020,000 hinaufstieg und daher um volle 150,000 zugenommen hat. Indessen deuten diese Zahlen noch nicht das richtige Verhältniß der seit 1860 zugenommen Bevölkerungszahl an. Unter den die Anzahl der Stimmenden verminderte, nämlich: Kentucky, Missouri, Maryland und West-Virginien. Tausende von Rebellenangehörigen haben jene Staaten verlassen, um der Rebellion zu dienen, viele Tausende enthielten sich des Stimmens, weil sie nicht als Bürger der Ver. Staaten sich kund gaben, oder weil sie den gesetzlich vorgezeichneten Eid der Treue nicht leisten mochten. Die Abnahme der Bevölkerung jener Staaten steht gewißlich in keinem richtigen Verhältniß zur verminderten Stimmenzahl in der Wahl von 1864. Läßt man jene 4 Staaten ganz und gar aus der Berechnung weg, und vergleicht man die Wahlresultate von 1860 mit denen von 1864 lediglich in Bezug auf die übrigen 21 Staaten, dann ergiebt sich eine Gesammtzunahme von 414,211, und eine Abnahme von 22,568. Die Gesammtzunahme in der Anzahl der Stimmenden in 21 Staaten beläuft sich daher auf nicht weniger als 291,643. Rechnet man hierzu die Soldaten von Massachusetts, Rhode Island, Delaware, Neu-Jersey, Indiana, Illinois und Californien, die, während sie aus der Heimath entfernt, nach den Gesetzen ihre Staaten zur Abgabe ihre Wahlstimmen nicht berechtigt waren, rechnet man ferner die vermehrte Anzahl der Stimmgeber in den organisirten Territorien hinzu, dann würde die Gesammtzunahme der stimmberechtigten Bevölkerung die Anzahl von 400,000 übersteigen.—Im Jahre 1860 wurden in den ganzen Ver. Staaten 4,680,193 und im Jahre 1856 3,99,818 Stimmen abgegeben. Die in den dazwischen liegenden 4 Jahren eingetretene Zunahme beträgt daher 688,-030. Vergleicht man dieses Resultat mit der Rechnung der in 21 Staaten abgegebenen Stimmen, dann stellt sich heraus, daß ungeachtet des Krieges die Zunahme der Stimmen im Jahr 1864 verhältnißmäßig gerade so groß war, als von 1856 bis 1860. Aus allem diesen läßt sich folgern, daß das Volk der Vereinigten Staaten immerhin noch kräftig genug ist, den Krieg gegen die Rebellion zu einem günstigen Ende zu führen, und daß ungeachtet aller Verheerungen des Krieges der Fortschritt der freien Staaten ungehemmt geblieben ist.

Tod durch Wasserscheu.

Ein etwa vierzehnjähriger Knabe, ein Sohn des Hrn. J. P. Graybill, unfern Marietta, Lancaster Caunty, starb am 29. December, an den Folgen der Wasserscheu. Etwa vor drei Wochen kam ein fremder Hund an den Wohnplatz des Hrn. Graybill. Sein Sohn, der ihn für den Hund eines Jägers hielt, streichelte ihm den Kopf und während er ihn so liebkoste, biß er den Knaben, wodurch eine Wunde gerade durch den Mittelfinger seiner rechten Hand und eine leichte Schramme auf der Außenseite der Hand verursacht wurde. Die wunde Stelle wurde verbunden und sie heilte in kurzer Zeit. Am vorigen Mittwoch klagte der Knabe über Schmerzen im Nacken, in den Schultern und im rechten Arm, welcher sich nach der wunden Stelle hinzog. Da die Familienglieder nichts Bedenkliches argwöhnten, so wurden verschiedene einfache Heilmittel angewendet. — Die Mutter des Knaben, welche in der Behandlung der Kranken erfahren ist, wandte kaltes Wasser zur Linderung der Schmerzes an, als sie aber ein eigenthümliches Zucken in den Muskeln bemerkte und glaubte daß es durch die Anwendung von kaltem Wasser verursacht worden, so versuchte sie es mit lauem Wasser. Dieses brachte die nämliche Wirkung hervor. Bald darauf traten Verzuckungen ein. Es wurde ärztliche Hülfe beansprucht und die gewöhnlichen Mittel gegen Wasserscheu wurden in Anwendung gebracht, ohne jedoch den gewünschten Erfolg zu haben. Der Zustand des Patienten verschlimmerte sich immer mehr, bis der Tod seinen Leiden ein Ende machte. Wenn die Fieberanfälle sich einstellten, war der Knabe sehr gewaltsam, indem er sich selbst biß und was sonst in seinen Bereich kam, und sein Bett war ganz mit Ausflüssen aus seinem Munde bedeckt. Nach erfolgtem Tode stellte der Körper einen jammervollen Anblick dar, indem die Augen, der Mund, und andere Theile des Leibes sehr verzerrt waren.

Der Hund wurde vor einiger Zeit getödtet, nachdem er vorher noch mehrere Hunde in jener Nachbarschaft gebissen hatte.—(Volksfrd.

Ein kostbarer Ueberrock.

Vor einigen Wochen kaufte ein Mann im Stohr des Herrn Unser in Easton einen alten Militärrock, der ihm, da er ihn zu Hause anpaßte, etwas eng über den Schultern war. Um dies zu „firen" schnitt er das Futtertuch auf, als er zu seinem Erstaunen fand, daß zwei Hundert und fünfzig Thaler in Greenbacks darin eingenäht waren. So ein Fund ist gar nicht übel und der Glücksvogel würde ohne Zweifel noch mehr solcher Röcke kaufen.

Große Unglücksfälle im Jahre 1864.

Folgendes waren die Hauptunglücksfälle des verflossenen Jahres. Der Brand der Cathedrale zu Santiago in Chili im Januar wobei 2000 Menschen umkamen; eine große Feuersbrunst in Japan, die 1000 Personen das Leben kostete; eine Explosion auf Corfu im Juni die 137 Personen tödtete; das Unglück auf der Grand Trunk Eisenbahn in demselben Monat, bei dem 91 Personen umkamen. im October fanden in und bei Calcutta in einem furchtbaren Sturme nicht weniger als 12,000 Menschen ihr Grab. Bei einer großen Ueberschwemmung in Denver City ertranken 20 Personen und 197 Menschenleben gingen vor wenigen Tagen beim Untergang des Dampfers Nord American von Neu-Orleans verloren.

Inauguration des Gouv. Fletcher von Missouri.

St. Louis, 2. Januar. Der neuerwählte radicale Gouverneur Fletscher wurde heute inaugurirt und seine Botschaft wurde in der Legislatur verlesen.

Eröffnung der Sitzung der Pennsylvanischen Gesetzgebung.

Harrisburg, 3. Jan. Heute, am ersten Dienstag im Januar, tritt dem Gesetze gemäß die Gesetzgebung unseres Staates zusammen

Das Haus versammelte sich um 12 Uhr Mittags und wurde durch den Haupt Clerk Benedict zur Ordnung gerufen, worauf die Einschwörung neuer Mitglieder und die Organisation in der üblichen Weise vorgenommen wurde.

Der Senat versammelte sich erst später am Nachmittage

Die Nominationen der Unionspartei, die als gleichbedeutend mit der Erwählung betrachtet werden können, da die Republikaner in beiden Häusern die Mehrheit haben, sind für die Haupt Beamtenstellen folgende:

Für den Senat. Sprecher: Wm. J. Turell von Sucquehanna Caunty.

Clerk: Geo. W. Hammerslep.

Für das Haus. Sprecher: A. G. Olmstead von Potter Caunty.

Clerk: A. W. Benedict.

Vom Congreß.

Waschington, 5. Jan.

Haus.

Hr. Ambrose Clarks Antrag verkrüppelte Soldaten und Matrosen im Ver. Staaten Civildienst anzustellen, ging an das Rechts Committee.

Hr. Stephen Pa., beantragte, das Committee für Mittel und Wege sollte Schritte zur Verhinderung von Combinationen thun, welche den Goldpreis und die Papiergeldpreise herabdrücken. Er wies die Handlung Englands nach für ähnliche Zwecke.

Senat, 6. Jan.

Die gestrige Senatssitzung war deshalb von großem Interesse, weil in derselben der Versuch gemacht wurde, die Verschiebung einer dem Senate vorliegende Resolution durchzusetzen, welche die Freilassung der Weiber und Kinder aller Sklaven anordnet, die sich für die Ver. Staaten Armee anwerben lassen. Der Copperhead Saulsbury von Delaware war natürlich gegen diese Maßregel, und merkwürdiger Weise ließ sich auch Doolittle von Wisconsin sowie mehrere andere sogenannte conservative Republikaner herbei, für die Verweisung des Antrags an die Justiz Committee zu stimmen. Glücklicherweise blieben jedoch in der Minderheit.

Scherman (Ohio) beantragte, daß Ausländer, die bereits 5 Jahre in den Ver. Staaten gewohnt hätten, sich bis zum 1. April d. J. naturalisiren lassen müssen, widrigenfalls sie später niemals das Bürgerrecht erlangen können sollten.

In der heutigen Sitzung gingen Petitionen ein um Erhöhung der Löhnung von Offizieren der Armee und der Vermehrung der Rationen der Soldaten.

Haus.

Stevens (Pa.) wurde in der gestrigen Sitzung wegen seines Antrags über die Mittel zur Unterdrückung des Goldschwindels von vielen Seiten heftig angegriffen und nahm denselben schließlich zurück.

Kasson (Jowa) brachte eine Bill ein über die Aufhebung der Eingangezölle auf Papier.

Ein Dankesvotum für Gen. Scherman und seine Armee wurde passirt.

Das Haus ging sodann zur Berathung der vom Senate herbeigekommenen gemeinsamen Resolution über, durch welche die Sklaverei im ganzen Lande für abgeschafft erklärt werden soll.

Ashley (Ohio) hielt eine längere Rede zur Unterstützung des Antrags, in welcher er die Sklaverei als die Ursache unseres gegenwärtigen Krieges bezeichnete.

Erziehung der Waisenkinder von Soldaten.

Die unterzeichnete Committee für Lecha Caunty ernannt durch den Achtb Thomas H. Burrowe, Staats-Superintendent für Waisenkinder, unter einer Akte der Assembly passirt den 6ten Mai 1864, für die Erziehung und Unterhaltung von Soldaten Waisenkindern gibt hiemit Nachricht, daß alle Kinder, von jedem Geschlecht, unter dem Alter von 15 Jahren, wohnhaft in Pennsylvanien, welche von öffentlicher oder Privat-Unterstützung zu ihrer Unterhaltung, oder von den Bemühungen einer Mutter oder andern mittellosen Person für eine gehörige Erziehung und Unterhaltung abhängig sind—deren Väter im Dienste der Ver. Staaten getödtet wurden, oder an erhaltenen Wunden oder in solchem Dienst sich zugezogener Krankheit gestorben sind und zur Zeit wahre und wirkliche Einwohner Pennsylvaniens waren—auf Applikation der Mutter oder Freunde solcher Kinder bei den Direktoren des Schuldistrikts in welchem sie wohnen, wenn von den Direktoren oder dieser Committee genehmigt aufgenommen und eine schickliche Schule gebracht, wo sie erzogen, gekleidet und gehörig für sie gesorgt werden soll.

Die Committee wünscht die Aufmerksamkeit der Schuldirektoren der Distrikte in Lecha Caunty besonders auf dieses humane und patriotische Unternehmen zu lenken, und bittet sie um ihren Beistand, daß sie es zu ihrer persönlichen und besondern Angelegenheit machen, auszufinden ob irgend welche solche Kinder in ihrem Distrikt wohnen, und den Müttern und Freunden derselben zu erklären und sie zu veranlassen, daß sie Applikation machen für solcher Kinder gehörige Erziehung und Unterhaltung.

Formulare zur Applikation, und vollständige Unterweisung, können von irgend Einem der unterzeichneten Committee erhalten werden.

Eli J. Säger.
Joseph Young.
Tilgh. H. Moyer.
Mrs. B. Lochman.
Miß Carrie H. Wright.

Allentaun, Jan. 10. 1865.

Vom Kriegsschauplatze.

Die Verfolgung des Gen. Hood.

Decatur, Alabama, 29. Dec.—General Steadman hat vorgestern Abend die Stadt Decatur auf dem südlichen Ufer des Tennesseeflusses besetzt. Der Feind unter Gen. Hood zieht sich in großer Schnelligkeit zurück. Unsere Cavallerie unter Col. Polley vom 15. Indiana Regiment nahm ihm zwei 12-Pfünder und eine Anzahl Gefangene ab. Die Züge von Decatur nach Chattanooga gehen regelmäßig.

Wichtige Nachrichten aus dem Süden.

Gen Lee zum Oberbefehlshaber aller südlichen Armeen bestimmt.

Der neue Feldzugsplan.

Waschington, 7. Jan. Es geht hier das Gerücht daß Gen. Lee von dem Rebellen-Congreß zum Oberbefehlshaber sämmtlicher südlicher Armeen ernannt worden sei und einen neuen Feldzugsplan zur Ausführung bringen werde. Er wolle nämlich Beauregard zum Commandanten der Befestigungen um Richmond machen und selbst mit dem größten Theil seiner Armee gegen Scherman ziehen, dessen Operationen längs der atlantischen Küste den Rebellen durchaus nicht zu gefallen scheinen.

Von Tennessee.

Huntsville, Alab. 3. Jan. Die letzte Abtheilung von Hood kam über den Tennessee bei Browns Ferry am 29 Dec. mit 8 Geschützen und 18,000 Mann. Er verlor also von 40,000 Mann 22,-000.

An die Republikaner von Allentaun!

Mit Dank erfülltem Herzen, will ich hiermit meine große Freude und Danksagung kund machen, für das schöne Neujahrs-Geschenk von $105.00, mit welchem ich von den Republikanern von Allentaun, am letzten Abend des alten Jahres überraschend beschenkt wurde; und destomehr so, indem diese Gabe von Personen gesammelt, und die Unterschriften gänzlich von Leuten außerhalb meiner Gemeinde dargereicht wurden.

Gott segne euch dafür, ist der Wunsch eueres unwerthen Dieners. Joh. Köhl.

Ein große Erquickung beim reisen.

Beim reisen in dieser Jahreszeit bist du Verkältungen, Husten, wehen Hals, Heiserkeit udgl. ausgesetzt; nun, stecke du nur eine Box von Bryan's pulmonischen Wäfers in deine Tasche, nehme zeitweise einen Wäfer in deinen Mund, und du wirst die elegante und hindernde Folgen gleich vernehmen—25 Cts. die Box.

☞ Zu haben bei den Apothekern Lawall und Martin, und John B. Moser, Allentaun.

Januar 10, 1865. nq4m

☞ Ladies können eine Box von Dr. Velpau's Pillen durch die Post, gesiegelt vor den Augen des Publikums, erhalten, wenn sie einen Thaler und 6 Poststämps an O. G. Storles, General-Agent für uns in Watertown, N. Y., versenden.

Bei allen Apothekern zu haben.

Verheirathet.

Am 24sten December, durch Pastor Simon K. Groß, Herr Henry Leister, von Sellersville, mit Miß Susanna Schaeuffer, von Quäkertown, beide von Bucks Caunty.

Gestorben:

Am 7. Dieses, in Süd-Whitehall, Edmund Helfrich, in seinem 38. Lebensjahre.

(Eingesandt durch Pastor Simon K. Groß)

In Rockhill, Bucks Caunty, Benjamin Henry, Söhnlein von Jesaias und Mary Hetrich, alt 1 Jahr, 2 Monat und 21 Tag.

In Rockhill, am Fieber, Isaac Hoof, in einem Alter von 37 Jahren und 5 Tagen.

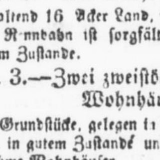
In Tylersport, Montgomery Caunty, am Fieber, Mary, Tochter von Samuel und Angelina Gehris, alt 13 Jahren, 9 Monaten und 26 Tagen.

In Milford, Bucks Caunty, an den Blattern, John Bidn, im Alter von ungefähr 58 Jahren.

Oeffentlicher Verkauf

von schätzbarem liegendem Eigenthum und Lumber.

Auf Samstags den 14ten Januar, 1865, um 10 Uhr Vormittags, soll am Hause des Unterschriebenen, in Gutheville, Süd-Whitehall Taunschip, Lecha Caunty folgendes Eigenthum öffentlich verkauft werden:



Jenes große dreistöckige backsteinerne

Gasthaus,

Scheds und andere Nebengebäude, bekannt als das Gutheville Hotel.

No. 2.—Die Gutheville Rennbahn,

enthaltend 16 Acker Land, in guter Ordnung.—Die Rennbahn ist sorgfältig ausgelegt und in gutem Zustande.

No. 3.—Zwei zweistöckige backsteinerne Wohnhäuser,

und Grundstücke, gelegen in dem besagten Gutheville, in gutem Zustande und sind schöne und angenehme Wohnhäuser.

No. 4.—25000 Fuß Hemlock Boards.
5000 Gelbpine Boards.
15000 Fuß Hemlock Skantling.

Wird verkauft in Quantitäten wie es die Käufer wünschen mögen.

Die Bedingungen am Tage des Verkaufs von

Aaron Guth.

Januar 10, 1865. nq3m

Fogelsville Postamt.

Folgendes ist eine Liste der Briefe welche während dem letzten Viertel von Oct. 1. bis Dec. 31. in diesem Postamte liegen geblieben sind:

Mrs. Magretta Boos, Miß Eliza German, Henry Ginkinger, Reuben Geries, do. John Bortz, Moses Moyer, L. Meyer, John Marks, George Schwartz, Jacob Stettler, Robert Graham.

Joseph Miller, P. M.

Januar 10. nq3m

Dr. Hecht's

Stickhusten (Croup) Syrup.

Dieses Mittel, welches seit lange Zeit sehr gute Wirkung gethan hat, besonders bei Kindern, welche in gegenwärtiger Jahrzeit an Stickhusten und Erkältung leiden, ist zu haben bei

J. B. Moser, Apotheker.

Allentaun, Jan. 3. 1865. nq4m

Marktberichte.

Preise in Allentaun am Montag.

Flauer (Bärrel)	$11 0	Butter (Pfund)	50
Waizen (Buschel)	2	Inschlitt	15
Roggen	1 9	Schmalz	25
Welschkorn	1 7	Wachs	60
Hafer	75	Schinkenfleisch	20
Buchwaizen	1 70	Seitenstücke	15
Flachssaamen	3 00	Aepfel Whiskey	2 25
Kleesaamen	8 00	Roggen Whiskey	3 50
Timothysaamen	5 00	Hickory-Holz (Klaft)	5 00
Grundbeeren	75	Eichen-Holz	4 00
Salz	1 50	Steinkohlen (Tonne)	8 00
Eier (Dutzend)	4	Gyps	8 00

Eastoner Marktbericht.

Waizen das Buschel	2 55
Roggen	1 85
Welschkorn	1 70
Hafer	87
Butter per Pfund	50
Grundbeeren	75

Prospectus of THE HERALD, SEMI-WEEKLY.

To commence publication, Febuary 4th, 1865, and be issued on Tuesday and Saturday morning of each week, at

FOUR DOLLARS A YEAR.

NO POSTAGE IN MONTGOMERY COUNTY.

It will be forwarded to subscribers by the North Pennsylvania, Reading, Chester Valley, and Philadelphia, Germantown, and Norristown Railroads, and by the various stages leaving Norristown, so that

Subscribers will receive Each Issue on the day of publication.

It will contain

The latest War News.
The latest and fullest local News.
The Editorials on Current Topics.
Reports of Norristown and Philadelphia Markets.
Correspondence.

Address
WILLS, IREDELL & JENKINS,
NORRISTOWN, Pa.

Oeffentliche Vendu.

Dienstags den 7ten Februar, 1865, um 10 Uhr Vormittags, soll am Hause letzthin des verstorbenen Jacob J. Schwartz, an der Straße welche von Easton nach Mauch Chunk führt, in Lecha Taunschip, Northampton Caunty, folgendes bewegliche Eigenthum öffentlich verkauft werden, nämlich:

Drei Stück Pferde, davon ist eine 5 jährige tragende Mähre, und ein 3 jähriges Füllen, 3 Kühe, 18 Schafe, 2 Schweine, ein 4-Gäulswagen und Body, ein 3 Gäulswagen, ein 1- und 2 Gäulswagen, eine 2 Gäuls-Carriage, eine 1-Gäuls-Carriage, jede Art Pferdegeschirr, Heuleitern und Schemel, ein Holzschlitten. Jagdschlitten, Schlittenschellen, zwei Dreschmaschinen, eine davon beinahe neu, ein unvertheiltes Fünftel eines Welschkornschellers, Windmühle, Strohbank, eine Lot Wagnerholz, Deck, Bettladen und noch andere Artikel zu weitläuftig zu melden.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Daniel N. Schwartz, Franklin Andreas, } Ad'ors.

Januar 10, 1865. nq3m

Oeffentliche Vendu.

Auf Freitags den 13ten Januar 1865, um 10 Uhr Vormittags, sollen am Hause des verstorbenen Nathan Rex, letzthin von Heidelberg Taunschip, Lecha Caunty, folgende bewegliche Artikel öffentlich verkauft werden, nämlich:

Zwei Schaffpferde, ein Füllen ein Jahr alt, 3 Stiere, 2 Rinder, 5 Schaafe, 3 Schweine, 2 Zweigäulewägen, ein Dreigäulswagen, 3 Bodies, ein Spazierwagen, ein Holzschlitten, Bachtschlitten, Dreschmaschine und Pferdegewalt, eine Windmühle, Pflüge, Egge, alle Arten Gäulsgeschirre, Heuleitern und Schemel, 2 Better und Bettladen, Tische und Stühle, ein Webstuhl und volle Sett Webergeschirr, Sensen, Fruchtreff, Fässer, Stänner, Eisenkessel, Sperr- und andere Ketten, und noch viele andere Haus- und Bauerngeräthe zu umständlich zu melden

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

William Rex, Charles Bachman, } Adm'rs.

December 20. nq3m

Allentown Bank.

Bei einer Versammlung der Board der Direktoren, gehalten am 26. December 1864, wurde beschloßen, daß 25 Prozent (1000 Antheile) der Vermehrung des Capitalstocks den jetzigen Inhaber pro rata, an Pari, anzubieten und daß die Antheile die nicht auf diese Weise genommen werden bis den ersten März 1865, nachher durch öffentliche Auction verkauft werden sollen.

Zufolge dieses Beschlusses werden die Stockhalter ersucht ihre Bereitwilligkeit von der Annahme derselben zu zeigen und dafür zu bezahlen, an oder vor dem besagten ersten Tag März nächstens. Fractionelle Antheile werden keine ausgegeben. Dieses muß geordnet werden von den Stockhaltern vor besagter Zeit.

C. W. Cooper, Casirer.

Januar 3, 1865. nq3m

Henry C. Longnecker,

Rechts-Anwalt,

hat seine Praxis in Lecha und den angrenzenden Caunties wieder aufgenommen. Er kann in deutscher und englischer Sprache consultirt werden.—Office: Hamilton-Straße, gegenüber dem Courthause, Allentown, Pa.

December 20, 1864. nq3M

Gerste! Gerste!

Endsbenamter bezahlt den höchsten Preis für Gerste, wenn derselbe abgeliefert wird an seiner Brauerei an der kleinen Lecha oder seinem Biersaloon in Allentown, zwei Thüren oberhalb der Ersten National Bank, in der Hamilton Straße.

Leopold Kern.

December 20, 1864. nq3m

Verlangt wird

Ein Knecht mit Familie.

Der Unterschriebene, wohnhaft in Allentaun, verlangt vom ersten nächsten April an ein Knecht mit Familie an einem annehmbaren Lohn zu dingen, um auf seiner Bauerei in Ober-Saucon, Lecha Caunty, zu wohnen und die Arbeit helfen zu verrichten. William L. Yohn.

Januar 3. nq4v

School books for sale.